

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1926)
Heft: 256

Artikel: La 57ème "Fête suisse"
Autor: R.H.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-689811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Zunehmendes.

Die Zahl der Feste nimmt zu. Sie ist von 264 (1924) auf 403 (1925) gestiegen. Es muss uns also sehr gut gehen, besonders wenn man in Berücksichtigung zieht, dass Pfarrer Wild, Zürich, der in der "Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" diese Statistik veröffentlicht, die vielen hundert Waldfeste, Jugendfeste, Wohltätigkeitsfeste, Bazare, Jahrmärkte, Radrennen und Fussballmatches gar nicht berücksichtigt hat. Sonst wäre das Zählen wahrscheinlich eine Mühe geworden, die das Arbeitsvermögen eines einzelnen Mannes übersteigt. Wir möchten dem eidgenössischen statistischen Amt diesen von der Wissenschaft bis dahin allzuwenig berücksichtigten Zweig des öffentlichen Lebens warm empfehlen.

Die Zahl der Kühe nimmt zu. Die neue eidgenössische Viehzählung nennt allein für den Kanton Thurgau eine Zunahme von 12,000 Stück. Luzern hat 10,000, St. Gallen 9000, Solothurn 4000 Kühe mehr als vor fünf Jahren. Die Milchüberschwemmung wird also erklärlich. Berücksichtigt man die grossen Mengen von Kraftfutter, die im letzten Winter eingeführt worden sind, so steht man vor einer volkswirtschaftlichen Erscheinung, die in ihrer Einseitigkeit und ihrer Abhängigkeit vom Auslande nicht erfreulich ist. Sie wird noch weniger erfreulich, wenn man im Zusammenhang mit der Propaganda für das Getreidemonopol von den Führern unserer Landwirtschaft immer wieder Sätze hört, die der "Freiheit" des Bauern gelten: "Der Bauer kann so viel oder so wenig Getreide anpflanzen, wie er will. Er kann das Getreide verfüttern oder verkaufen, wie es ihm passt. Er kann das Getreidepflanzen auch ganz sein lassen." Bei solcher "Freiheit" dürfte man demnächst füglich aufhören, von unserer Freiheit zu reden!

Die Zahl der Automobile nimmt zu. In fünf Monaten haben wir 34 Millionen Franken für ausländische Fahrzeuge dieser Art ausgegeben. Ich will nicht wiederholen, was hier schon mehr als einmal gesagt worden ist. Doch betont werden muss, dass solches geschieht zu einer Zeit, wo die Schweiz einen Kleinwagen (Maximag) und einen Sechszylinder (Martini) herstellt. Zu einer Zeit, wo die Handelsagenten jenes Landes, das uns die meisten Automobile schickt, die Agenten der Vereinigten Staaten nämlich, unsere Wirtschaft kontrollieren und ausspionieren, ohne dass wir ein Mittel hätten, so sagt man wenigstens in der Bundesversammlung, um dieser beleidigenden und schädigenden Geschäftsinquisition zu begegnen. Zu einer Zeit, wo Grossbritannien den Zoll auf Automobil-Lastwagen auf 33 1-3 Prozent vom Wert erhöht, wo Frankreich alle Zölle um 30 Prozent höher ansetzt, wo Griechenland seine Zölle wieder um 10 Prozent steigert, und Bulgarien von einem Tag auf den andern einen neuen Zolltarif anwendbar erklärt, dessen Ansätze bedeutend erhöht sind. So weiss man bald nur noch einen Vers, der für unsere Volkswirtschaft passt. Er beginnt mit den bekannten Worten: "Segle ruhig weiter, wenn der Mast auch bricht . . ."

Abnehmendes.

Es gibt auch Dinge, die abnehmen, beispielsweise die Lebensmittelpreise. Der von Dr. J. Lorenz berechnete Grosshandelsindex zeigt es deutlich. Innerhalb eines Jahres sind die tierischen Nahrungsmittel von 166 auf 156, die pflanzlichen von 166 auf 139 gesunken. Wer also billig leben will, wird sich an die pflanzlichen Lebensmittel halten, jedenfalls nicht an die Genussmittel, die heute immer noch teurer sind als vor einem Jahr und den Grosshandelsindex 287 aufweisen.

Dr. Lorenz prägt übrigens bei dieser Gelegenheit in den "Wirtschaftsberichten" ein ganz hübsches Wort. Er sagt nämlich, dass die Preislage recht gut die allgemeine Situation widerspiegelt, die als "Konsolidierung der Stagnation" bezeichnet werden könne. Ist damit nicht das Kennzeichen der heutigen Schweiz ausgesprochen? Sicherung des Stillstandes!

Eine Aufgabe für die schweizerische Armee.

Der Jura ist verwüstet. Ein Schaden von zwei Millionen, drei Millionen. Zeitungsberichte, Photographien haben uns das Unglück anschaulich vor Augen geführt. Jeder Schweizer weiss, was geschehen ist. Die Wohltätigkeit rührt sich. An der schweizerischen Wohltätigkeit ist noch nie zu zweifeln gewesen. Sie wird auch jetzt wieder tun, was in ihren Kräften steht.

In der Bundesversammlung ist der Bundesrat eingeladen worden, zu prüfen, wie in wirkungsvoller und rascher Weise Hilfe gewährt werden könne. Hier sei ein solcher Weg vorgeschlagen, wenn ich auch weiss, dass nicht einmal die Versicherbarkeit der Elementarschäden zu einer Angelegenheit des ganzen Landes werden dürfte, sind doch die meisten Kantone gegen eine eidgenössische Regelung und für eine Regelung auf kantonalem Boden mit eidgenössischen Subventionen. (So schwach ist unser Bundesgedanke sogar auf dem Gebiete, wo die Lawinen, Hochwasser und Stürme walten!)

In der Säuberung, Wiederaufrichtung, Wiederaufforstung liegt eine Aufgabe für die schweizerische Armee. Durch Verwandlung der diesjährigen Übungen rein militärischer Art in produktive Arbeit könnten wir ohne Einbusse an Geld den

Schaden vom 12. Juni zu einem grossen Teil wettmachen. (Wenn man will, kann man eine militärische Annahme zu Grunde legen.) Die Soldaten werden Gelegenheit haben, ihre Kraft, die Offiziere ihr Organisations-talent zu beweisen. Die Einwände kenne ich zum voraus. Doch weil ich immer noch eine schweizerische Tat erhoffe, so hoffe ich wieder einmal.

Eine Armee, die ein verwüstetes Gebiet dem Sturm aus den Händen reisst, so gut es menschlichen Kräften möglich ist, . . . eine Armee, die den Gedanken "alle für einen" mit der Axt, mit dem Spaten, mit der Maurerkelle in der Hand verwirklicht . . . wahrhaftig, man könnte sich trotz des Unglücks wieder einmal von Herzen freuen an der Schweiz. . . .

Und diese Freude hätten wir alle nötig!
(Felix Moeschlin in der "Nat.-Ztg.")

SWITZERLAND AND THE ALCOHOL QUESTION.

(Communicated by the Secretariat of the N.S.H., London.)

Drinking habits differ tremendously from country to country. This is perhaps one of the most obvious observations of national differences and one which no traveller can fail to make. Which of us has not been absolutely amazed at the peculiarities of the English public-house system as compared with the Continental restaurants and cafés? Drinking habits vary according to the kind of alcoholic beverages consumed, according to the quantity taken by the different classes of customers, and according to the time and place of consumption. Whether you are a teetotaler, or whether you like to drink a good drop yourself, nobody can deny, or dares deny, that the drinking of alcoholic so-called refreshment very frequently becomes a most pernicious habit.

There is no Government of a civilised State which has not in one form or another been obliged to deal with the more obvious excesses of the drinking habit. Some countries have had to deal with particularly poisonous sorts of drinks, such as absinthe in France and Switzerland. Others have subjected the trade in the more dangerous class of drinks, that is spirits, to strict State control or even to State administration as a monopoly. America, again, has thought fit to go the whole hog by introducing total prohibition. But most countries have dealt with the alcohol question by the device of high taxation, which expedient does not only decrease the quantity of alcohol consumed by raising the price, but incidentally, and most welcome to the Government, provides one of the most convenient sources of revenue. Indirect taxation is not popular with the large masses of any people. But the formidable opposition of the Socialists in any country to indirect taxation, because of its unfair incidence on the consumer without any regard to his paying capacity, could not hold out, or vanished entirely in face of the moral or sociological aspect of the alcohol problem underlying the taxation of drinks.

Thus we find throughout the whole world that alcoholism cannot be left alone whenever it shows excessive growth in one or another direction. The expedients adopted are more or less effective according to the determination and strength of the legislator. But a country which does not provide sufficient safeguard against the excess of alcohol does most definitely rank behind the other civilised countries, in most of which a tolerable state of restriction of the drinking habit has been established.

It is mostly excessive drinking of spirits which has called for legislative action by the State—not that the consumption of other classes of drinks, such as wines and beer, is not also frequently carried on to an unhealthy extent—but the damaging effects of these lighter kinds of beverages are, fortunately, somewhat less severe than the consequences of drinking too much spirit.

Switzerland, some forty years ago, put herself into the foremost rank of advanced nations by taking effective steps against the rapidly spreading vice of spirit consumption, which was far in excess of that compatible with public health. It was the time when the distillation of abundant potato crops and cheap grain had spread in a most deplorable way. Schnaps was so cheap that the temptation to consume it proved irresistible to an all too large proportion of the Swiss, as well as to the people of other nations. In the year 1886, by a bold stroke of legislative courage, the sane forces of the Swiss democracy put the whole trade of these obnoxious spirits made of potatoes and cereals—their manufacture as well as their import—into the hands of the Government.

The success of this measure was most striking. Whereas before the introduction of the State monopoly in the spirit trade the average consumption of spirits per head of the population was 11.83 litres (40% strength), only a few years later this figure had fallen to about half this amount, namely, 7.15 litres in the period 1893 to 1902, and 6.41 litres in the years 1903 to 1912. This was, together with the prohibition of absinthe, the most beneficial legislative effort of a true democracy, such as ours

is, which is conscious of its responsibility towards all those who, through weakness or misfortune, are not able to resist the temptation of stimulating their spirits by this easy and most damaging means: the consumption of alcohol.

But, alas! the world has not stopped revolving and developing since that time. Scientific progress once more helped to defeat the good work of the legislator. While the price of potato schnaps was kept high by the Federal régime, the distilling process became so cheap during the last two decades that spirit-making from fruit (ripe apples and cherries), as well as of wine and cider, was a profitable proposition, the Federal monopoly and taxation covering only potato and cereal schnaps. The latter kind of spirit to-day holds only an insignificant position in the consumption and production of spirits. We are back again in the same circumstances as before 1886. The legislator is called upon to deal with the same state of affairs in which excessive spirit consumption threatens to undermine the health of the people and the strength of our democracy. e.

LA 57ème "FETE SUISSE."

"Plus ça change et plus c'est la même chose."—Disons-nous cela de la fête d'il y a huit jours et passerons-nous simplement outre?

Pour un peu, je crierais: Oui, je vous assure! Mais l'honorable directeur de ce journal me réclame un compte-rendu, à moi!

Il faut m'exécuter, tout juge et partie que je sois. Hélas, c'est toujours la vieille histoire: faute de grives on mange des merles. Vous penserez de mon témoignage ce que vous voudrez. . . .

Mais revenons à nos moutons. On ne saurait réclamer de l'imprévu dans une fête qui se reproduit pour la 57e fois. Tout a dû être dit et répété bien des fois déjà, à coup sûr.

Et pourtant non. On ne se lasse pas de certaines répétitions. Il y a une première chose qui semble particulière au "Thé Suisse" et qu'on retrouve chaque année, cette année plus encore que précédemment peut-être: l'atmosphère d'intimité si chaude, de cordialité si familière qui régnait à Caxton Hall. Nous y sommes tellement accoutumés, sans doute, que nous ne le réalisons plus beaucoup. Mais les gens du dehors, ceux qui sont là pour la première fois, eux le sentent très fort, et ils ne se font pas faute de le déclarer. C'est tout à l'honneur de notre Colonie.

Et puis, se lasserait-on de revoir toutes ces petites têtes d'enfants, chantant avec une telle conviction, les yeux tout grand ouverts d'étonnement, ou dodelinant en cadence? Voilà la note juste, note de candeur enfantine qui sied bien à une fête de famille. Elle a été renforcée encore par le trio des trois frères Bossert, et le silence religieux dans lequel on l'écouté, prouve bien la sympathie ressentie pour ces artistes en herbe. Quant aux autres choeurs, à l'orchestre, au pot-pourri, ils furent ce qu'ils sont en général, honnêtes sans excès, précieux surtout comme incitateurs de la vraie "Stimmung" du pays. Quand toute une salle se met à chanter et jodeler avec les exécutants attirés, c'est preuve qu'elle y est.

Une mention spéciale doit être faite pour le chant remarquable de Madame Zaehner, qui, dans le deuxième partie surtout, a empoigné tout son monde. Sa parfaite simplicité, la sincérité de son sentiment et la pureté admirable de sa voix ont fait une grande impression, et nous dirons d'elle ce que disent les habitants d'un de nos plus beaux cantons: "Ça redemande!"

Quant à Monsieur A. F. Suter, dans son "Zürütüsch," lui aussi a été dans la note et comment! Nous savions bien qu'il avait plus d'un tour dans son sac, et ses capacités si diverses étaient déjà admirées dans la Colonie. Mais ceci, ce fut une révélation, d'autant plus remarquable qu'on prétend qu'il s'est agi d'une improvisation du moment même.

Il devait en surgir une autre enfin, en queue de programme, qui a donné un démenti formel au couplet désabusé cité en commençant. Ils furent nouveaux et excellents, les 12 pierrots aux couleurs féjéales et leur introducteur, si habile de ses mains qu'il a su même faire apparaître la célèbre Swiss Miss de la chanson, là où auparavant il n'y avait rien. . . . Leur mimique, leur entraînement, la récitation empoignante de l'une, le violon excellent de l'autre, et leurs chants à tous, dans les trois langues, et le couplet de la fin mis en musique par l'un d'eux, tout cet ensemble si inattendu captiva chacun, à preuve que l'auditoire resta jusqu'au bout, compact. Quel dommage qu'il ait fallu supprimer toute une série de couplets où la Colonie défilait! Ces jeunes de la génération née à Londres ont montré de quoi ils étaient faits et unissent harmonieusement en eux ce qu'il y a de meilleur dans les deux pays.

Quel dommage aussi qu'une soirée pareille passe si vite. Le temps vous y talonne toujours. On aurait voulu un entre-acte plus long encore pour pouvoir causer avec les amis et parvenir jusqu'au buffet. . . . Ici, nous faisons notre profond mea culpa, mais lorsque de 8 à 900 personnes—car c'est le chiffre des présences, d'après le contrôle, chiffre jamais atteint encore—se ruent dans un petit local, on peut deviner les conséquences. Il faudra que le Comité tâche de remédier à cet inconvenient et mette au point tel autre arrangement défectueux.

En somme, cette année, au dire de bien des gens, la fête a été un succès indiscutable qui l'a emporté sur tous les précédents, tant par le nombre des assistants que par le programme. Aussi voulons-nous profiter de l'occasion pour remercier une fois encore et très sincèrement, tous les artistes qui ont si généreusement contribué à cette réussite. Ajoutons aussi que nous avons été particulièrement heureux de voir parmi nous les cent étudiants de l'école de la Swiss Mercantile Society. Puissent-ils garder un bon souvenir de leur soirée au sein de la famille suisse de Londres!

La seule ombre au tableau, à part les torrents d'eau dont le ciel nous gratifia ce soir-là, ce fut l'absence bien involontaire de notre ministre. Jusqu'à la dernière minute il avait espéré pouvoir venir, mais il a dû s'incliner devant un cas de force majeure. Nous l'avons regretté comme lui et lui disons au revoir, à l'an prochain, à une date plus favorable. R. H. V.

SWISS MERCANTILE SOCIETY. EDUCATION DEPARTMENT.

In connection with the scholastic programme the following lectures were given by the students during last week:—

Miss Mary Schmid, Lucerne: "Harmony in the Home." Dr. Max Keller, Basle: "About Mountain Climbing." Mr. Georg Goldschmied, Winterthur: "Tea." Mr. Otto Martin, Zurich: "The Development of our Means of Communication." Mr. Otto Wengen, Freienstein: "Heroism." Miss Elsy Pfäendler, Romanshorn: "A Year in French Switzerland." Mr. Fritz Bigler, Berne: "Inflation." Mr. Rudolf Büttikofer, Burgdorf: "Holland." Mr. Martin Schlatter, St. Gallen: "Swiss Authors and the Demand for their Works." Miss Rosa Neuenchwander, Berne: "Visit to the British Museum." Miss Frieda Rihs, Biel: "Harvest Day in Switzerland." Mr. Emile Siegfried, Küsnacht: "Stock Exchange of Zurich"

The debating classes dealt with the following subjects:—

"Was Art 200 years ago superior to our present Art?" Proposer: Miss Marie Ant. Joris, Sion; Opposer: Mr. Walter Stehle, St. Croix. "Has the Freedom of the Press been beneficial to the nations?" Proposer: Mr. Ludwig Hardmeyer, Zurich; Opposer: Mr. R. R. Riethmann, Zurich. "Has the absolute Liberty of the Press been beneficial to the country?" Proposer: Mr. Paul Zulauf, Biel; Opposer: Mr. Joseph Eng, Olten.

On Tuesday, June 15th, an excursion took place to Margate.

NOUVELLE SOCIETE HELVETIQUE. GROUPE LONDONNIEN.

The last Monthly Meeting of the London Group of the N.S.H. until after the holidays took place on Wednesday, June 16th, at the Secretariat, 28, Red Lion Square.

The Treasurer's report was satisfactory, and he had neither admissions nor resignations to report this month.

The President read letters from the Swiss Institute, the Swiss Mercantile Society, and the Swiss Y.M.C.A. which he had received in reply to our circular, suggesting a lecture by Dr. H. Egli next autumn on the subject of the Revision of the Federal Legislation on Alcohol. All these societies have kindly agreed to give us their support in this connection. It was agreed that Dr. Egli's lecture should be held on October 29th in the Ashburton Hall, 28, Red Lion Square.

The President then read Circulars 64 and 65 which we had received from the Secretariat of the Swiss Abroad, and also brought the official invitation to the "Day for the Swiss Abroad" (15th September) to the notice of the meeting. This invitation has been circulated amongst all the Swiss Societies in London, and we have also done our utmost in other ways to endeavour to organise a party to go to Lausanne for the "Day," but, unfortunately, without any success so far.

Other communications brought to the notice of the Council were a letter from Monsieur R. Hoffmann, President of the Commission des Suisses à l'étranger, and a circular from the Swiss Rifle Association. Monsieur Hoffmann expressed his appreciation of the fact that we are studying the question of the Revision of the Federal Legislation on Alcohol, and hoped we would also discuss the Monopoly on Corn. The view was expressed that the latter had not the same national importance as the former, but that it might, nevertheless, be a good thing to get some material on the subject from the S.S.E.

The circular from the Swiss Rifle Association asked us to appoint two delegates to take part at a meeting of representatives of all the other London Swiss Societies for the purpose of discussing the proposal to celebrate the National Fête by an "Open-Air Meeting" of patriotic and partly religious character on Sunday, August 1st. Mr. C. Campart, Hon. Secretary, and Mr. A. F. Suter, Hon. Treasurer, kindly agreed to attend this meeting as delegates of the London Group.

The next Monthly Meeting of the London Group will be held on October 22nd.

PERSONAL.

The name of Field-Art. Lieut. Edwin Ziegler appears in the latest list of those who have obtained the diploma of civil engineer at the Federal Polytechnic in Zurich. He is a son of Mr. Emile Ziegler, who for many years was a member of a prominent City firm, and always took a keen interest in the activities of the Swiss Colony; he is now living in Geneva, where, we believe, he devotes his time to the study of Oriental languages. "Teddy" Ziegler was born in London and educated at the Merchant Taylors' School, Charterhouse Square, E.C., and at the Guildhall School of Music, of which latter he was one of the most successful pupils; in fact, just before leaving London, he took charge of the entire programme of a Sunday afternoon concert at the Steinway Hall. Young Ziegler is now continuing his technical education at the Chemistry School in Geneva.

SUBSCRIPTIONS RECEIVED.

(The figure in parentheses denotes the number of the issue on which the subscription expires.)

J. Haesler (297), A. Aplanalp (298), E. F. Sommer (301), V. Kolb (261), Chas. Studer (300), H. Hoelsli (302), E. Schumacher (303), G. Burger (303), F. A. Brawand (292), J. L. Hardy (297), E. Minelli (259), W. Bachmann (275), F. Fankhauser (301), Mrs. R. Homberger (276), Mrs. C. Apitzsch-Ott (303), Miss Ethel A. Bosshardt (303), O. Bastadin (304), B. Bretscher (278), A. A. Despond (304), M. E. Dubois (304), Leon Duffey (278), J. Geilinger (278), W. Jaegger (304), H. Joss (304), G. A. Ochs (304), J. Ott (278), A. P. Rosselet (304), J. H. Speich (304), H. Steiner (278), J. Weber (304), W. Wetter (304), Nestanglo (297), H. Jenne (304), Mrs. L. Seiffert (per H. Jenne) (304), Chas. Gysin (305), G. Cusi (306), J. H. Berger (277), Mrs. A. E. Gyde (304).

WILLIAM RAPPARD †

We regret to announce the death of Mr. William Rappard, who passed away, after a prolonged illness, at the age of 73, last Friday, the 18th inst., at his residence, "The Orchard," The Mount, Sydenham, S.E.26. He was buried last Wednesday in the family grave in Norwood Cemetery; in addition to the members of the family and intimate friends, there were present Monsieur Faravincini, the Swiss Minister, and Mr. M. Gerig, the secretary of the City Swiss Club.

The late Mr. W. Rappard, who received his early education in Berne, commenced business life in a Bank in Basle in 1871, but he soon afterwards came to London, where, in 1885, he took over the firm of C. Hoffmann & Co., ship and insurance brokers, which business he carried on successfully in times both good and bad until his death.

He became a member of the Baltic Shipping Exchange in 1893, and at the time of his death he was one of the oldest, if not the oldest, shipbrokers in London. Before the war he was the London broker for all Russian, German and Dutch sailing vessels, and was an authority on the Portuguese, North African, West Indian and South American trades, and since the war he has interested himself in the newly-formed Republics of Latvia and Estonia, where he had many business friends who esteemed his friendship and advice.

He was not one to go very much into society outside his own intimate circle, but he was a member of the Swiss Alpine Club, and he had been a member of the City Swiss Club since 1875 and was elected an honorary member of the latter club in 1925.

The last few years of his life were unfortunately overshadowed by family bereavements, he having lost his wife, three daughters and a brother almost within a decade, but he bore it all with a firmness that was characteristic of him all through his life. He had a large number of old friends in Basle, most of whom, however, have passed away during the last few years, and although the greater part of his life was spent in London, he was very fond of his native Switzerland, particularly of the Bernese Oberland and the Engadine, where he invariably spent a few weeks out of the year. It is common knowledge, but nevertheless well worth mentioning, that Professor Rappard, of Geneva, who has been very active in connection with the League of Nations and who was a personal friend of the late President Wilson, is a nephew of the late Mr. W. Rappard.

Such men as Mr. W. Rappard are not met with every day, and when they pass away, leaving only memories, their place cannot be filled, but those who were intimately connected with him can only feel relief that, after a long life devoted to work, but marred in the end by loss of family and personal suffering, he is at last at rest.

SWISS BANK CORPORATION,

Our newly instituted service of
TRAVELLERS' CHEQUES,
which are issued in denominations of £2, £5 and £10, should prove of great convenience to all who contemplate travelling abroad. The cheques can be obtained both at our
City Office, 99, Gresham Street, E.C.2
and at our
West End Office, 11c, Regent St., S.W.1,
which is situated next door to that of the Swiss Federal Railways.

Drink delicious "Ovaltine"
at every meal—for Health!

WIGMORE HALL.

Song Recital

on FRIDAY, JULY 9th, at 8.30,
BY

VIOLETTE BROWNE

Soprano.

AT THE PIANO - - GEORGE REEVES.

TICKETS (including Tax), 10/6, 5/9 and 3/6, can be obtained from Miss VIOLETTE BROWNE, "Pendennis," Kenley, Surrey, and Box Office, Wigmore Hall, Wigmore St., W.1

CITY SWISS CLUB.

Messieurs les membres sont avisés que la prochaine

Assemblée Mensuelle

aura lieu le MARDI 6 JUILLET au Brent Bridge Hotel, Hendon. Cette assemblée sera précédée d'un souper familial à 7 h. précises (7/6 par couvert) et suivi d'une danse.

Pour faciliter les arrangements, le Comité recommande aux participants de s'annoncer au plus tôt à M. P. F. Boehringer, 23, Leonard St. E.C. 2. (Téléphone: Clerkenwell 9595).

Ordre du Jour:

Procès-verbal.	Démissions.
Admissions.	Divers.

Divine Services.

EGLISE SUISSE (1762), 79, Endell St., W.C.2
(Langue française.)

Dimanche, 27 Juin.—Hospital Sunday.
11h.—M. R. Hoffmann-de Visme. (2 Rois V.)—
Collecte en faveur des hôpitaux.
6.30.—Service liturgique et musical: "Heureux les miséricordieux."
7.30.—Réunion de prières.

Dimanche, 4 Juillet.—Stc. Cène matin et soir.

Pour tous renseignements concernant actes pastoraux, etc., prière de s'adresser à M. R. Hoffmann-de Visme, 102, Hornsey Lane, N.6 (Téléphone: Mountview 1798).
Heure de réception à l'Eglise: Mercredi 10.30 à 12h.

SCHWEIZERKIRCHE

(Deutschschweizerische Gemeinde)

St. Anne's Church, 9, Gresham Street, E.C.2.

Sonntag, 27. Juni.—Hospital Sunday.
11 Uhr vorm.—Predigt. Pfr. Hahn.
Dienstag, 29. Juni, 3 Uhr nachm.—"Nähverein" im 'Foyer Suisse.'
Sprechstunden: Dienstag 12—1 in der Kirche.
Mittwoch 3—5 im 'Foyer Suisse.'
Anfragen wegen Amtshandlungen etc. an Pfr. C. Th. Hahn, 8, Chiswick Lane, W.4.

FORTHCOMING EVENTS.

Thursday, July 1st, at 8 p.m.—SWISS SPORTS: Delegates' Meeting at 1, Gerrard Place, W.1.
Tuesday, July 6th, at 7 p.m.—CITY SWISS CLUB: Monthly Meeting, preceded by a Supper, at the Brent Bridge Hotel, Hendon.

SWISS CHORAL SOCIETY.—Rehearsals every Friday evening. Every Swiss heartily invited to attend. Particulars from the Hon. Secretary, Swiss Choral Society, 74, Charlotte Street, W.1.

SWISS RIFLE ASSOCIATION.—Every Saturday and Sunday (weather permitting) Shooting Practice at the Range, Hendon (opposite Old Welsh Harp). Lunch provided on Sundays.

Printed and Published for the Proprietor, P. F. BOEHRINGER, by THE FREDERICK PRINTING CO. LTD., at 23, LEONARD ST., LONDON, E.C.